

In einem letzten Punkt werden jetzt noch kurz die anderen Standorte erläutert. Monumente außerhalb des Zentrums zu errichten, hat einerseits eine praktische Erklärung, zum Beispiel da es oft vom Platz her nicht möglich war, das Denkmal im Zentrum zu errichten. Vielmehr spielt der symbolische Wert des Ortes in dieser Hinsicht eine Rolle. Etliche Monumente sind an Plätzen aufgebaut worden, die in direkter Verbindung mit den Kriegsoffern, zu Ehren welcher das Mahnmal errichtet wurde, stehen. Zum Beispiel dort, wo während des Krieges Personen durch Erschießung sterben mußten.

Was die Errichtung von Monumenten auf kleinen Bergen oder Hügeln anbelangt, so knüpft dies an die Symbolik des Kalvarienberges an. So wie Jesus auf dem Kalvarienberg hingerichtet wurde, soll beispielsweise der Berg in Bavière an diese biblische Szene der Kreuzigung erinnern. Jesus mußte für seinen Glauben sterben, wie die Kriegsoffern für ihr Heimatland und auch für den Glauben an das Vaterland und die Kirche sterben mußten. Demnach wird die Ehrerweisung für die Kriegsoffern erneut auf eine symbolisch christliche Ebene gehoben.



Monument in Boeven

Andererseits ist ein Berg ein Platz, der von jedem Ort des Dorfes und der Stadt zu sehen ist, so daß man ohne sich im Zentrum der Ortschaft zu befinden, dennoch an

die Opfer des Krieges erinnert wird. Die Kriegsoffer wachen sozusagen über die Heimat und ermahnen diese zum richtigen Handeln.<sup>130</sup> Zudem ist es auf einem Berg möglich eine viel imposantere Anlage zu errichten. Aber wie noch erläutert wird, liegt die größte Ehrerweisung nicht in der Monumentalität der Denkmäler.



"Monument aux Morts" in Echternach

Oft wurden Monumente auf historisch bedeutenden Plätzen errichtet, wie zum Beispiel in Echternach. Das Denkmal steht auf dem historisch ältesten Platz der Stadt.<sup>131</sup>

Schließlich stellt sich noch die Frage, warum Monumente an Bahnhöfen oder bei Fußballplätzen errichtet wurden. Hierfür gibt es eine einfache Erklärung, denn mit diesen Denkmälern sollen solche Leute geehrt werden, die in direkter Verbindung mit diesen Orten standen und die von den jeweiligen Arbeitskollegen, beziehungsweise Vereinskollegen, errichtet wurden. Eine ähnliche Erklärung gibt es für die Monumente in den Schulen, welche zum einen als Erinnerung und zu Ehren der Schüler und Schülerinnen, Lehrer und Lehrerinnen, errichtet wurden, welche durch die Nazis im Zweiten Weltkrieg umgebracht wurden und zum andern sollen diese Mahnmale für die kommenden Generationen sein.

### 3.2.2 Versuch einer Typologie

Im Folgenden werden die bereits in Tabelle 2 aufgezählten Denkmälertypen näher beschrieben.

Um die Analyse etwas zu vereinfachen, werden die einzelnen Arten von Monumenten noch einmal unter verschiedenen Obergruppen zusammengefaßt. Unterschieden werden: die einfachen "Monuments aux Morts", zu der die Pfeiler, Monolithe, Tafeln und die Denkmäler in Form einfacher Platten, gehören; die

<sup>130</sup> Informationsmaterial der Stauseegemeinde.

<sup>131</sup> Informationsmaterial der Gemeinde Echternach.

Denkmäler, welche figürliche Darstellungen in Form von Malerei oder Reliefs charakterisieren und schließlich die Gesamtensembles, bestehend aus Vollplastiken, Kapellen oder sonstiger Anlagen.

Überdies können zahlreiche Monumente in mehrere Kategorien eingegliedert werden, wie aus Folgendem deutlich wird.

### ***3.2.2.1 Die einfachen Kriegsofenderdenkmäler***

Die Einfachheit des nüchternen Steines, des Pfeilers, der Tafeln und sonstiger Platten wurde für die Ausführung von über 50% der "Monuments aux Morts" gewählt. Die ästhetische Tendenz der Zeit, aber auch der Geldmangel vieler Gemeinden oder Errichtungskomitees erklären die Wahl des einfachen Denkmals. Zudem kann der Patriotismus nicht am materiellen Wert, an der Größe oder am Prunk der Monumente gemessen werden. Sowohl die Zahl der Toten, wie auch die patriotische Begeisterung können nicht allein die Wahl der Art des Monumentes erklären.<sup>132</sup>

#### **Monolithe**

Am nüchternen Monolithen wird der Zusammenhalt des Volkes ausgedrückt. Wie eine Gemeinschaft, welche in Solidarität zusammenlebt ein Ganzes bildet, so bildet auch der Monolith ein Ganzes, dadurch, daß dieser nur aus einem einzigen Steinblock besteht. Diese Denkmäler, von denen Luxemburg viele zählt, weisen, abgesehen von ein paar Ausnahmen keine markanten Unterschiede auf, wie folgende exemplarisch ausgewählten Bildbeispiele zeigen.

---

<sup>132</sup> Annette Becker, Les Monuments aux Morts, Paris: Editions Errance 1989, S. 10.





"Monument aux Morts" in Ermsdorf



"Monument aux Morts" in Oberbeßlingen



"Monument aux Morts" in Wormeldingen



"Monument aux Morts" in Gilsdorf

Was die verschiedenen Steinsorten anbelangt, so spiegeln diese oft die Gegend wieder, in der diese errichtet wurden. Das "Monument aux Morts" in Oberbeßlingen (Ösling) zum Beispiel ist ein einfacher Schiefersteinmonolith, ein Stein der Region, da das ganze Ösling, der Norden des Landes, aus Schiefergestein besteht. Hingegen wurde für das Monument in Ermsdorf (Gutland) der Sandstein, der für die Region des Müllertals charakteristisch ist, als Material gewählt.

Betrachtet man ferner die Ikonographie dieser Monumente, fallen zwei Symbole auf: das Kreuz und das Luxemburger Wappen mit dem Roten Löwen und der Krone.



Gelegentlich schmücken auch Tafeln in der Form des Luxemburger Landes oder eine danebenstehende Fahnenstange mit der luxemburgischen Trikolore, die Monolithe. Eine Platte in der Form Luxemburgs ist zum Beispiel Bestandteil des "Monument aux Morts" in Consthum.

"Monument aux Morts" in Consthum

Während die Trikolore, das Wappen und die eben erwähnten Tafeln, welche das Vaterland und die Liebe zur Krone symbolisieren, die Monumente nur in einen weltlichen Kontext setzen, es sei denn, diese stehen bei einer kirchlichen Einrichtung, so stellt das Kreuz, eine Verbindung zur katholischen Kirche und ihrem Glauben her. Sowie das Kreuz auf den Monumenten den Bezug zum Christentum herstellt, so deutet der Davidstern, der ab und zu ikonographischer Bestandteil der Denkmäler ist, auf die jüdische Gemeinde, die einen hohen Blutzoll im Zweiten Weltkrieg zahlen mußte, hin.

Diese ikonographischen wie sonstigen Zusatzelemente verstärken nicht nur, sondern erweitern die Aussagekraft dieser Form von Monumenten, da eine



figürliche Darstellung im Gegensatz zu einer Inschrift, eine größere Deutungskraft besitzt.<sup>133</sup>

Weiter folgt nun eine kurze Beschreibung der etwas spezielleren Denkmäler in Form von Monolithen. Das "Monument aux Morts" in Rümelingen zeichnet sich zum Beispiel durch das Element "Wasser" aus.

Der Stein steht in einem mit Wasser gefüllten Becken und am Monolithen sprudelt



ein Rinnsaal. Das Element "Wasser" ist hier in seiner positiven Symbolik, als Lebensquelle zu verstehen.<sup>134</sup>

Somit strahlt das Monument durch die Bäume und Pflanzen, welche dieses umgeben und durch das Wasser Lebendigkeit und Bewegung aus und deutet auf diese Weise an ein Weiterleben der Toten, nach dem Bild der christlichen Religion im Jenseits, aber vor allem in der Erinnerung der einstigen Mitmenschen der Toten und der darauffolgenden Generationen, hin.<sup>135</sup>

"Monument aux Morts" in Rümelingen

Ein ebenfalls speziell anzuführendes Denkmal in der Gruppe der Monolithen ist das Kriegsofferdenkmal in Perl, welches im Gegensatz zu dem in Rümelingen eine andere Besonderheit aufweist.

<sup>133</sup> Volker G. Probst, Bilder vom Tode, Hamburg, Wayasbah 1986, S. 44.

<sup>134</sup> Vgl. Dorothea Forstner, Die Welt der christlichen Symbole, Innsbruck: Tyrolia 1982, S. 69f.

<sup>135</sup> Luxemburger Wort, 10. Oktober 1949.



"Monument aux Morts" in Perl

Zu beiden Seiten des Monolithens stehen je drei Säulen, die jedoch schwierig zu deuten sind, weil kein ausreichendes Informationsmaterial über das fragliche Denkmal vorliegt.

Man könnte mehrere Interpretationen in dieses Monument hineinlegen. Symbolisieren diese Säulen Beschützer und Bewacher der Kriegsoffer, welche in dem Monolithen verkörpert werden oder stehen die Säulen, was jedoch eher unwahrscheinlich aufgrund ihres Wesens ist, für die sechs Kriegsjahre in Luxemburg? Die Frage soll an dieser Stelle offen bleiben, da keine eindeutige Einordnung des Monumentes gemacht werden kann. Diese schmalen Säulen waren jedoch nicht immer Bestandteil dieses Monumentes, sondern wurden erst im Zuge von Renovierungsarbeiten zu beiden Seiten des Monolithen aufgebaut.<sup>136</sup>

Ein weiteres und letztes noch zu erwähnendes Kriegsofferdenkmal steht in der Ortschaft Boeven im Norden des Landes. An diesem Monolithen ist im Gegensatz zu allen anderen Monolithen ein Vesperbild befestigt. Auf die Symbolik der Pieta wird später eingegangen.

#### Tafeln

Neben den Monolithen gelten auch die Tafeln als sehr einfache "Monuments aux Morts". Diese Art von Monumenten für die Opfer des Zweiten Weltkrieges ist am häufigsten in Luxemburg vorzufinden. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Monumenten, liegen im Material der Tafeln, der Form sowie der Art der Inschriften, wie nachstehende exemplarische Bildbeispiele zeigen.

---

<sup>136</sup> Informationsmaterial der Gemeinde Perl.





"Monument aux Morts" in Schlindermanderscheid



"Monument aux Morts" in Dickweiler



"Monument aux Morts" in Schüttringen

Der Großteil dieser Platten hängt meist, ohne besondere Dekoration, an Innenmauern von Kirchen und Gemeindehäusern oder an Außenfassaden, meist religiöser Einrichtungsstätten. Die ikonographischen Ausschmückungen sind denen der Monolithe ähnlich. Meistens schmückt ein schlichtes Kreuz diese Monumente, während das Wappen und die Trikolore eher selten dargestellt sind.

In die Erinnerungstafel von Dickweiler ist ein bisher noch nicht genanntes Symbol oder Schriftzeichen eingemeißelt: das Alpha und das Omega.



Nach diesen zwei griechischen Buchstaben ist Christus in der Offenbarung des Johannes benannt, womit erneut der Bezug zur Kirche hergestellt wird.<sup>137</sup>

Während das Alpha und das Omega den Bezug zur Kirche herstellen, charakterisiert das "Monument aux Morts" in Koerich, welches sich an der Außenfassade der Kirche befindet, sowohl eine weltliche als auch eine christliche Symbolik. Eine ähnliche Platte hängt in der Eingangshalle des Stadthauses von Rümelingen. An Stelle des leidenden Christus am Kreuz, ist auf dieser Platte ein leidendes Kriegsoffer, gefesselt an einen Machterpfahl, dargestellt. Die beiden Reliefs symbolisieren eigentlich das gleiche, den Tod eines Unschuldigen, mit dem Unterschied, daß das letztere Monument in keinem offensichtlichen Bezug zur Kirche steht, sowohl von der Darstellung, als auch vom Standort her.



"Monument aux Morts" in Koerich



Gedenkplatte im Stadthaus in Rümelingen

<sup>137</sup> Vgl. Die Bibel, Stuttgart: Katholische Bibelanstalt 1980. Die Offenbarung des Joghannes 1,8.

Ein letztes noch erwähnenswertes Monument in dieser Reihe ist das Kriegsofferdenkmal in Oberkorn.



Monument in Oberkorn

Das Besondere an diesem Denkmal liegt in der Eingliederung der Erinnerungsplatten an die Opfer des Zweiten Weltkrieges in das Monument, das zur Hunderjahrfeier der Unabhängigkeit errichtet worden ist.<sup>138</sup> Auf den eigentlichen Gedenkplatten für die Kriegsoffer erscheint hier ein anderes ikonographisches Symbol, welches neben dem Kreuz und dem Wappen am häufigsten auf den Monumenten dargestellt ist: der (Palm-)Zweig. Die alte Symbolik des Palmzweigs geht auf den Orient, die Heimat des Palmbaums zurück, wo dieser als Zeichen des Sieges, des Aufstiegs, der Wiedergeburt und der Unsterblichkeit galt. Ebenso deutet der Palmzweig des Palmsonntags, der auf den triumphalen Einzug Christi in Jerusalem hinweist, auf die Auferstehung hin. Die Zweige auf den "Monuments aux Morts" haben die gleiche Bedeutung und sind überdies ein Zeichen der Ehrerweisung für die Kriegsoffer, welche durch den eigenen Tod ihrem Vaterland den Sieg gebracht haben.<sup>139</sup> Mittels des Zweiges auf den Monumenten wird erneut der Bezug zur Kirche hergestellt.

<sup>138</sup> Dieses Monument war im Zweiten Weltkrieg, laut Inschrift auf dem Monument von den deutschen Besatzern niedgerissen worden und ist nach dem Krieg wieder neu aufgebaut worden.

<sup>139</sup> Vgl. Gerd Heinz-Mohr, Lexikon der Symbole, München: Neuausgabe Eugen Diederichs Verlag 1998, S. 246 u. S. 344.



## Einfache Steinplatten

Einen etwas monumentaleren Eindruck erwecken die "Monuments aux Morts" in Form einfacher Platten, die meist aus dicken einzelnen oder aus mehreren Steinplatten zusammengesetzt sind. Diese Gruppe von Denkmälern kann noch in mehrere Untergruppen unterteilt werden.

Eine erste Untergruppe dieser Kriegsofferdenkmäler ist durch seine Schlichtheit gekennzeichnet. Diese sind entweder an einer Mauer befestigt, in eine eigens dafür errichtete Stützmauer eingesetzt oder stehen auf einem Sockel. Hierbei handelt es sich sowohl um Natursteine, als auch um bearbeitete Platten. Ihre Bedeutung liegt häufig allein in der Inschrift und der Kreuzornamentik, wie die nachstehenden exemplarischen Monumente verdeutlichen.



"Monument aux Morts" in Beyren



"Monument aux Morts" in Weiler zum Turm



"Monument aux Morts" in Vichten



"Monument aux Morts" in Aspelt

Auf den "Monuments aux Morts" von Vichten und Aspelt erscheint das Christusmonogramm als Ornamentik, in welchem sich die Herrschaft Gottes über die Welt und den Triumph Christi über das Böse äußert<sup>140</sup> In diesem Zeichen äußert sich der Dank der Menschen, daß trotz aller Opfer das Böse besiegt, und der Krieg von Nazideutschland verloren wurde. Auf dem Monument von Aspelt ist das Christusmonogramm überdies von Eichenblättern umgeben, welche als ein Zeichen der Treue (zur Heimat) gelten. Neben dem Luxemburger Wappen und dem von Aspelt, ist auf diesem Denkmal zudem ein Kreuz, um das sich eine Pflanze windet, dargestellt, wobei die Pflanze auf den Lebensbaum hindeutet. Das Kreuz im Zusammenhang mit der Pflanze symbolisiert ein Leben tragendes und ein Leben spendendes Siegeszeichen.<sup>141</sup> Dieses Monument enthält im Vergleich zu den meisten anderen Denkmälern eine sehr tiefgründige, christliche Ikonographie.

Während die eben beschriebenen Denkmäler mit hauptsächlich christlichen Symbolen geschmückt sind, spiegelt sich in einer weiteren Reihe von Kriegsofferdenkmälern, neben dem religiösen Element sehr stark die weltliche

<sup>140</sup> Heinz-Mohr (1998), S. 70.

<sup>141</sup> Forstner (1982), S. 153; Informationsmaterial der Gemeinde Frisingen.



oder heimatliche Symbolik wieder, sei es in Form des Luxemburger Landes und/oder in der Ikonographie des Roten Löwen.



"Monument aux Morts" in Niederwampach



"Monument aux Morts"  
in Saeul



"Monument aux Morts" in Mertzig

Auf den Monumenten von Saeul und Mertzig wird die Symbolik der Heimat durch eine zusätzliche Ornamentik verstärkt. Neben den Umrissen des Landes, ist auf dem Monument in Saeul eine Sonne dargestellt, welche die Freiheitssonne symbolisiert, die in der letzten Strophe der Luxemburger Nationalhymne besungen wird, in der es heißt: " O du do uewen, deem séng Hand duerch d'Welt d'Natioune leet, behitt du d'Lëtzebuerger Land vum frieme Joch a Leed! Du hues ons all als

Kanner schon de fräie Geescht jo gin, looss viru blénken d'Fräiheetssonn, déi mir sou laang gesin!"<sup>142</sup>

Das Heimatsymbol auf dem Monument in Mertzig wird in Form von Noten eines luxemburgischen patriotischen Liedes verstärkt. Bei diesem Lied handelt es sich um das 1859 im Zuge der Einweihung der ersten Eisenbahn in Luxemburg uraufgeführte Lied "De Feierwon" aus der Feder des luxemburgischen Dichters Michel Lentz, in welchem neben dem Stolz auf die erste Eisenbahn, auch der Stolz auf die Heimat besungen wird.<sup>143</sup> In dieser Symbolik des Luxemburger Landes in Verbindung mit dem "Feierwon" wird der Dank an die Kriegsoffer für die wiedergewonnene Freiheit ausgesprochen.

Obwohl diese beiden zuletzt beschriebenen Monumente keine christliche Ornamentik enthalten, ist dennoch der Bezug zur Kirche vorhanden, indem das eine Denkmal auf dem Friedhof und das andere bei der Kirche steht. Dies gilt nahezu für alle Monumente dieser Art, bei denen die christliche Symbolik nicht im Monument wiedergegeben ist.



"Monument aux Morts" in Wilwerdingen

Eine andere Art und Weise den Bezug zur Heimat in den Kriegsoffermalen wiederzugeben, liegt in der Form der Steinplatten, welche nicht mehr einfach viereckig sind, sondern in der Form des Luxemburger Landes geschnitten sind, wie zwei exemplarische Denkmäler zeigen.

<sup>142</sup> Wörtlich übersetzt: "O du daoben, dessen Hand die Nationen leitet in der Welt, behüte du das Luxemburger Land von fremdem Joch und Leid! Du hast uns allen, als Kinder schon den freien Geist geschenkt, laß weiter scheinen die Freiheitssonne, die wir so lange sehen!"

<sup>143</sup> Trausch (1989), S. 201.





"Monument aux Morts" in Pintch

Bei anderen eher seltenen Denkmälern wird der Bezug zur Heimat ausschließlich durch die Freiheitssonne versinnbildlicht. Das "Monument aux Morts" in Machthum an der Mosel, welches ebenfalls eine Sonne darstellt, hat eine andere Bedeutung.



"Monument aux Morts" in Machthum

Hiermit ist die Sonne gemeint, deren Strahlen über dem Moseltal aufgehen, auf das Wasser fallen und verschwinden, womit auf das vergängliche Leben auf der Erde hingedeutet wird, was bedeutet, daß alle Menschen einmal sterben müssen und es sich nur um eine Frage der Zeit handelt.<sup>144</sup>

<sup>144</sup> Luxemburger Wort, den 31. Juli 1989.

Ferner kann man noch einige etwas spezifischere Monumente in diese Reihe eingliedern. Ein erstes zu benennendes Denkmal ist das "Monument aux Morts" in Hostert.



"Monument aux Morts" in Hostert

In den Marmorstein ist eine Art Blitz eingemeißelt. Wie dieser zu deuten ist, geht aus den vorhandenen Materialien nicht hervor. Aber dieser blitzförmige Spalt könnte durchaus eine Wunde, die noch nicht verheilt ist und in der sich das Leid, der Trauer und der Verlust vieler Menschen im Zweiten Weltkrieg widerspiegelt, symbolisieren. Ob der schwarze Fleck unter der Schrift eine bestimmte Bedeutung hat oder ob es sich hier um ein Merkmal des Marmorsteins handelt, muß an dieser Stelle offen bleiben.

Ein weiteres besonderes Monument in dieser Reihe befindet sich in Mamer. Die Vertiefungen und Erhebungen in der Mauer, die zum Denkmal gehört, stellen das Unglück, die Verluste und die Entbehrungen dar, unter welchen die Bevölkerung in der schweren Zeit litt. Die sechs Kreuze erinnern an die sechs Jahre der deutschen Besatzung (1940-1945) und symbolisieren die Foltern, Qualen und die Demütigungen der patriotischen Märtyrer, das Heilige Feuer, was diese beseelte und die Hoffnung der Befreiung. Das größte Kreuz ist das mit der Jahreszahl 1942, das schlimmste Jahr der deutschen Besatzung in Luxemburg, aufgrund der Einberufung der luxemburgischen Jugend in die Wehrmacht. Das Jahr 1945 wird durch das kleinste Kreuz repräsentiert, was darauf hindeutet, daß Luxemburg



damals schon befreit war, aber noch viele vermißt, in der Fremde in Gefängnissen und sonstigen Lagern gefangen gehalten wurden.<sup>145</sup>



"Monument aux Morts" in Mamer

Die letzten Monumente schließlich, die in dieser Reihe noch angeführt werden, setzen sich aus verschiedenen Steinplatten zusammen.



"Monument aux Morts" in Weiswampach

---

<sup>145</sup> Informationsmaterial der Gemeinde Mamer.



"Monument aux Morts" in Clerf

Die Kriegsofopferdenkmäler von Clerf und Weiswampach können miteinander verglichen werden, aufgrund der aufrechtstehenden Quader, deren Deutung aus den Informationmaterialien jedoch nicht hervorgehen. Symbolisieren diese die, die heimgekehrt sind und die Zwischenräume die, die nicht mehr in die Heimat zurückkehrten? Diese Frage muß offen bleiben. Dekorationselemente sind es sicherlich nicht.

Eine letzte Gruppe bilden die Denkmäler von Merl und Waldbredimus, welche fast identisch sind. Beide Monumente setzten sich aus drei Steinen zusammen und versinnbildlichen das gleiche. Der liegende Stein symbolisiert die Erinnerung an die Opfer der Unterdrückung. Der große aufgerichtete Stein gilt dem Widerstand, der für die Freiheit und Unabhängigkeit des Landes gekämpft hat, als Dank. Der dritte Stein stellt eine Mahnung für die Jugend dar, damit diese die Kriegsofopfer nicht vergißt.<sup>146</sup>

---

<sup>146</sup> Luxemburger Wort, den 26.Juni 1989.





"Monument aux Morts" in Waldbredimus

Pfeiler



"Monument aux Morts" in Sanem



"Monument aux Morts" in Befort

Die Gruppe der Pfeiler muß ebenso wie die bereits vorgestellten Monumentengruppen unterteilt werden. Eine erste Untergruppe bildet die der einfachen Pfeiler, wie diese zum Beispiel in Sanem und in Tütingen stehen.

Neben den eben genannten Quadern oder Pfeilern gehören zu dieser Gruppe auch die Stelen, wie diese unter anderem in Petingen, in Befort und in Schüttringen stehen. Diese stehen jeweils auf einem breiteren Sockel.



"Monument aux Morts" in Luxemburg-Bonneweg

Eine Stele macht auch einen Teil des Monumentes auf dem Friedhof von Bonneweg aus. Vor dieser Stele befindet sich überdies ein Grabstein und dahinter sind an einer im Bogen gebauten Mauer Tafeln mit den Namen der toten Kriegsoffer befestigt.



Ein etwas besonderes Denkmal dieser Reihe steht in Bettemburg.

Das Denkmal, das in der Form ähnlich eines Pfeilers ist, sticht einerseits durch das

schmächtige Kreuz und andererseits durch das Flachrelief im Sockel hervor. Auf dem Relief ist in der Mitte eine Freiheitsgöttin dargestellt, welche in der linken Hand ein Schild mit dem Luxemburger Wappen hält und mit der rechten Hand ihr breites Gewand um einen völlig erschöpften, entkräfteten jungen Luxemburger, der dieser zu Füßen sitzt, legt. Rechts und links von dieser sind Szenen des Alltags im Krieg dargestellt, einerseits das Leid und der Kummer in den Familien und andererseits die schwere Arbeit unter unmöglichen Arbeitsumständen in der Fremde.



"Monument aux Morts" in Bettemburg

In diese Reihe gehört ebenfalls das "Monument du Souvenir" auf dem Konstitutionsplatz in der Stadt Luxemburg.

Dieses Monument nimmt eine besondere Stellung unter den "Monuments aux Morts" ein, wie sich im Folgenden noch zeigen wird.



"Monument du Souvenir" in Luxemburg

Aber in diesem Teil soll erstmals nur das Monument an sich, kurz beschrieben werden. Die "Gëlle Fra", wie das Monument im Volksmund genannt wird, besteht aus einem 12 Meter hohen Obelisk, auf dem eine goldene Frauenstatue steht, welche die Herrscherin des Universums, den "Frieden" symbolisiert. Der Obelisk sollte ein Symbol der Begeisterung sein, der hehren Gefühle derer, die sich freiwillig für die Befreiung der neutralen Heimat, sowie anderer Länder eingesetzt hatten. Das Monument ist so konzipiert, daß man die Statue von allen Seiten betrachten kann und von weitem gesehen, entspricht die Frauenstatue der Normalgröße eines Menschen.

Am Fuß des Obeliskens befinden sich auf dem Sockel zwei, in grüner Bronze gegossene Figuren, welche Trauer, aber auch Hoffnung ausdrücken. Die Skulptur des Toten ist in seiner einfachen Darstellung ergreifend. Neben dem toten Soldaten, der auf einem Katafalge liegt und die Hände über einem Schwert faltet, sitzt ein abgekämpfter Überlebender, der seinen toten Kameraden träumend betrachtet und der auch noch über diesen hinweg in Richtung Westen blickt, wo die



Friedenssonne aufgeht. Während der Soldat bereits die Waffe und den Helm abgelegt hat, hält dieser das schützende Schild noch fest in der Hand.<sup>147</sup>



Sockel des "Monument du Souvenir" in Luxemburg

Als letztes Monument in dieser Reihe, gilt als erwähnenswert das Mahnmal in Fünfbrunnen, wobei es sich eher um einen gestapelten Turm handelt. Das Monument besteht aus fünf ungleichgroßen Steinquadern, die ungleichmäßig aufeinandergesetzt sind. Weitere zwei Steinquader befinden sich vor und neben diesem "Turm". Diese Steine stammen aus dem Steinbruch des KZ Natzweilers. In jeden Quader des Stapels ist ein hebräisches Schriftzeichen eingemeißelt. Aus den zur Verfügung stehenden Unterlagen geht jedoch nicht hervor, wie dieses Monument zu deuten ist.<sup>148</sup>

<sup>147</sup> Lotty Braun-Breck, Cito und seine Zeit, 1995, S. 37; Léon Blasen, Die Denkmäler der Stadt Luxemburg, in: Télécraan 5/85, 8. Jahrgang, Nr. 368, S. 38.



"Monument des Rescapés d'Auschwitz" in Fünfbrunnen

### Kreuze

Aus der Tabelle 2 geht hervor, daß Luxemburg insgesamt 32 Kreuzdenkmäler als Erinnerung an die Kriegstoten zählt. Einerseits gibt es die freistehenden Kreuze, welche auf einem Sockel stehen, in dem sich meistens die Inschrift befindet. Bei diesen Kreuzen handelt es sich sowohl um Kruzifixe wie auch um schlichte Kreuze.



"Monument aux Morts" in Eppeldorf



"Monument aux Morts" in Folschette

---

<sup>148</sup> Informationsmaterial der Gemeinde Wintger.



Vergleicht man die Christusfiguren der Monumente von Eppeldorf und Folschette miteinander, fällt auf, daß die Christusfigur auf dem Monument in Eppeldorf, im Gegensatz zu der anderen, Lebendigkeit ausstrahlt, womit wahrscheinlich ausgedrückt werden soll, daß obwohl Jesus tot ist, er doch noch im Menschen lebendig ist. Diese Symbolik wird mittels des Monumentes auf die Kriegstoten übertragen.



Das Kreuzdenkmal in der kleinen Ortschaft Wahl strahlt auf eine andere Art und Weise Lebendigkeit aus, nämlich durch die Kletterpflanze, die das Monument umwachsen hat.

"Monument aux Morts" in Wahl

Eine andere Art von Kreuzmonumenten sind Kreuze, respektiv Kruzifixe, die mit einem altarähnlichen Bauelement verbunden sind oder an Außenfassaden oder Innenwänden religiöser Einrichtungen hängen, wie folgende exemplarische Bildbeispiele zeigen.



"Monument aux Morts" auf der  
"Köppchen" in Wormeldingen



"Monument aux Morts" in Lenningen

Das Kreuz in Lenningen hängt in einer Ädikula, einem von Stützen getragener Aufbau mit einer geringen Tiefe, der mit der Rückseite an der Fassade der Kirche steht.

Das Besondere an dem Kreuzdenkmal von Wormeldingen liegt nicht nur in seinem künstlerischen Wert, sondern auch in seinem Standort. Das Kruzifix hängt in der kleinen Vorhalle einer Kapelle, die inmitten der Weinberge steht, von wo aus die ganze Region überschaubar ist.

Einen etwas monumentaleren Eindruck erweckt das Monument in Garnich, wo das Kreuz in eine eigens hierfür errichtete freistehende Wand eingesetzt ist. Das Kreuzdenkmal von Hagen hingegen ist speziell, da sich die Inschrift auf dem mit Steinquadern gebauten Kreuz befindet. Von diesen Monumenten zählt Luxemburg ebenfalls mehrere.





"Monument aux Morts" in Garnich



"Monument aux Morts" in Kehlen



"Monument aux Morts" in Hagen

Das Monument in Kehlen hebt sich etwas von den anderen ab, durch die Art des Kreuzes.

Auf dem Kruzifix befindet sich keine gängige Christusfigur. In den Stein sind sozusagen nur die Muskeln und die Knochen eingemeißelt und mit roter Farbe ausgemalt. Aber das Besondere an diesem Monument ist, daß die Füße der

Christusfigur auf einem Schädel stehen, was an eine Symbolik im Alten Testament anknüpft und von der Auferstehung der Toten handelt. Im Schädel wird das Aufsteigen der Gebeine der unschuldigen Toten aus der Erde symbolisiert, was ausdrücken soll, daß auch die Kriegstoten weiterleben.

Außergewöhnlich erscheint überdies das "Monument aux Morts" in Erpeldingen. Das Ehrenmal ist ein Monumentalwerk, welches aus einer in Steinen gebauten



Mauer besteht, welche in der Mitte die Öffnung eines großen Kreuzes hat. Im Hintergrund des Ehrenmals wurden Farbfenster eingesetzt, die den Friedhofsüber in ein geheimnisvolles Licht hüllen, das seine Intensität mit dem Wechsel des Sonnenstandes ändert und in einem strahlenden Rot-Weiß-Blau von Hoffnung und Freude berichtet.

"Monument aux Morts" in Erpeldingen

Auf der Überdeckungsplatte der Mauer befindet sich noch ein Steinklotz mit einem Relief, was jedoch so undeutlich erkennbar ist, daß es nicht möglich ist, dieses zu deuten.<sup>149</sup>

Während die meisten Kreuze die Form eines crux immissa, Lateinisches Kreuz haben, entsprechen zwei Monumente in ihrer Form einem Griechischen Kreuz.<sup>150</sup>

<sup>149</sup> Informationsmaterial der Gemeinde Erpeldingen.